



Eberhard Doll

Uta Jatzwauk

**Jakob Skala**

(1851 – 1925)

Dekan des Domkapitels Bautzen  
Apostolischer Administrator des Bistums Meißen



Abb. 1: Jakob Skala (Orig. u. Foto: Sorbisches Kulturarchiv am Sorbischen Institut in Bautzen)

*Jakob Skala*

Eberhard Doll

Uta Jatzwauk

## **Jakob Skala**

(1851 – 1925)

infulierter Dekan des Domkapitels St. Petri in Bautzen,  
päpstlicher Geheimkämmerer, päpstlicher Hausprälat, interimistischer  
Apostolischer Administrator der Lausitz und des Apostolischen Vika-  
riats der Sächsischen Erblande,  
Apostolischer Protonotar a. i. p.,  
zeitweiliger Apostolischer Administrator des Bistums Meißen.

– Eine Kurzbiographie –

Verlag T. Bautz GmbH – Nordhausen 2019

Umschlag, Vorderseite:  
Portrait von Jakob Skala. Orig.: Domkapitel St. Petri Bistum Dresden  
– Meißen.  
Foto: Jürgen Matschie.  
Dom St. Petri in Bautzen. Foto: Eberhard Doll.

Umschlag, Rückseite: Siegel von Jakob Skala. Orig. u. Foto:  
Diözesanarchiv Dresden Meißen, A.I., loc. 304.

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation  
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografi-  
sche Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

Bibliographic information published by the Deutsche Nationalbiblio-  
thek

The Deutsche Nationalbibliothek lists this publication in the  
Deutsche Nationalbibliografie; detailed bibliographic data are  
available on the Internet at <http://dnb.dnb.de>

© Eberhard Doll, Uta Jatzwauk, Vechta, und Verlag Traugott Bautz  
GmbH 99734 Nordhausen 2019

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich ge-  
schützt.

Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsge-  
setzes ist ohne Zustimmung der Verfasser unzulässig und strafbar.

Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen jeder Art, Übersetzun-  
gen, Mikroverfilmungen und für die Einspeicherung in elektronische  
Systeme.

Gedruckt auf alterungsbeständigem, säurefreiem Papier.

ISBN 978-3-95948-436-7

## INHALT

Vorwort	7
Einleitung	9
1    Geburt, Familie, Schule, Universität	13
2    Kaplan, Pfarrer, Dekan des Domkapitels St. Petri in Bautzen, Administrator des Bistums Meißen	14
3    Jakob Skala als Herausgeber und Publizist	37
4    Persönlichkeit	42
4.1  Fürsorge	47
4.2.  Jakob Skalas politischer Standort	52
4.3  Jakob Skalas Portrait	54
Wappen und Siegel	57
4.4  Testator und Testamentsvollstrecker	60
4.5  Krankheit, Tod und Begräbnis	61
Schluss	70
Anhang	
1    Ahnenliste Skala	72
1a   Der genealogische Zusammenhang der Familien Skala & Buck	76
2    Nuntiaturreport, München, 25.4.1921	77
3    Begrüßungsrede Jakob Skalas anlässlich der Wiedererrichtung des Bistums Meißen am 26. Juni 1921	84
4    Festrede von Nuntius Eugenio Pacelli, Bautzen, 26. Juni 1921	87
5    Publikationen	89
5.1  Jakob Skala als Herausgeber	89
5.2  Beiträge von Jakob Skala in Zeitungen und Zeitschriften	91
5.3  Nachrufe	97
Bildnachweis	100
Abkürzungen und Zeichenerklärung	101
Quellen und Literatur	103
Ungedruckte Quellen	103
Gedruckte Quellen	104
Online-Edition der Nuntiaturreport	104
Primär- und Sekundärliteratur	106
Register der Personen- und Ortsnamen	112



## Vorwort

„Jetzt liegt er schon einen Monat lang auf dem Mikławšk in der heiligen Erde“.<sup>1</sup> Der Leser erkennt zwar sofort, dass eine Grabstelle gemeint ist, aber wer der sorbischen Sprache nicht mächtig ist, vermag ohne Hilfe mit dem Wort *Mikławšk* wenig anzufangen. Gemeint ist der Nikolaifriedhof um die Ruine der Nikolaikirche in Bautzen. *Hic in Domino quiescit*, hier ruht im HERRN, wie die Grabsteininschrift verkündet, Jakobus Skala. Er wurde am 20. Januar 1925 inmitten seiner Freunde und Amtsbrüder, neben Michael Hornig, wie er es gewünscht hatte, bestattet. Die Auflösung des dann folgenden umfangreichen, lateinisch verfassten Textes auf dem Grabstein verrät, um wen es sich handelt und welche Ämter und Funktionen er in der römisch-katholischen Kirche innegehabt hat.

Über die Bischöfe Dr. Franz Löbmann und Dr. Christian Schreiber sind Biographien in der Literatur zu finden, über Jakob Skala liegt derartiges nicht vor. Als interimistischer Apostolischer Administrator des mit Datum vom 24. Juni 1921 wiedererrichteten Bistums Meißen ist er auch nicht in dem von Erwin Gatz 1983 herausgegebenen Band *Die Bischöfe der deutschsprachigen Länder, 1785/1803 bis 1945* erwähnt.

Mit dieser Arbeit wird eine Kurzbiographie über den Mann vorgelegt, der zwischen zwei Bischöfen in der Geschichte des Bistums steht und für eine kurze, aber historisch bedeutsame Zeit für dessen Geschicke verantwortlich war.

Allen kirchlichen und staatlichen Archiven, Bibliotheken und Instituten danken die Verfasser für Auskünfte und die Möglichkeit der Einsichtnahme in die betreffenden Bestände. Herrn Uwe Hager M.A., Sigmaringen, danken wir für die Übersetzung lateinischer und italienischer Texte.

Vechta, im Juli 2019

Uta Jatzwauk

Eberhard Doll

---

<sup>1</sup> NN 1925c, Za njeboh tachantom Jakobom Skalu k joho 74. narodninam 18. Februara [NN 1925c, Dem seligen Dekan Jakob Skala zum 74. Geburtstag am 18. Februar], in: *Katolski Posol*, 63. Jhg. (1925), Nr. 7, S. 51 (Febr. 1925).



## Einleitung

Mit der Bulle *Sollicitudo omnium ecclesiarum* (Die Sorge für alle Kirchen) vom 24. Juni 1921 hat Papst Benedikt XV. das um 1560/70 im Verlauf der Reformation untergegangene Bistum Meißen<sup>2</sup> wiedererrichtet.

Idee und Anstoß dazu sind vom Dekan des Domkapitels Bautzen, Titularbischof Dr. Franz Löbmann (1856–1920), ausgegangen, indem er mit einer Supplik an den Papst vom 17. November 1920 anregte und darum bitten ließ, das ehemalige Bistum Meißen wieder zu errichten.

Bischof Löbmann ist nicht der erste Dekan gewesen, der den Wunsch einer Wiedererrichtung hatte und verfolgte, aber sein Vorgehen und die von ihm bald nach seinem Amtsantritt (1915) eingeleiteten vorbereitenden Maßnahmen haben zum Erfolg geführt. Er selbst erlebte die Wiedererrichtung des Bistums jedoch nicht mehr, denn er starb am 4. Dezember 1920. Von da an ging seine Funktion als Apostolischer Vikar von Sachsen und Apostolischer Präfekt der Lausitz auf das Domkapitel Bautzen über und wurde von dessen Senior wahrgenommen. Senior zu diesem Zeitpunkt war Jakob Skala. In seine Zeit fielen zwei wesentliche Ereignisse: die vorbereitenden Maßnahmen zur Wiederrichtung des Bistums Meißen und die Inthronisation des ersten Bischofs dieser neuen Diözese. Um die Aufgaben im wiedererrichteten Bistum ohne Bischof vollverantwortlich wahrnehmen zu können, ernannte Papst Benedikt XV. ihn nicht nur zum infulierten Dekan des Domkapitels Bautzen, sondern mit der schon erwähnten Bulle zum Apostolischen Administrator der neuen Diözese, dem Bistum Meißen, und übertrug ihm „alle Vollmachten und Rechte, die diesem Amt zukommen.“<sup>3</sup>

Jakob Skala hat die Geschicke des Bistums vom Tode Bischof Löbmanns bis zur Inthronisation von Bischof Schreiber über einen Zeitraum von 9 Monaten vollverantwortlich geleitet. Wichtiger Gesprächspartner in dieser Zeit war für

---

<sup>2</sup> KINNE 2014: Kinne, Hermann, Das Kollegiatstift St. Petri zu Bautzen von der Gründung bis 1569 (GERMANIA SACRA, Dritte Folge 7, Die Bistümer der Kirchenprovinz Magdeburg. Das (exemte) Bistum Meissen 1), phil. Diss., Berlin Boston 2014, S.v.

<sup>3</sup> Lateinischer und deutscher Text der Bulle abgedruckt in: GRANDE / FICKENSCHER 2003: Grande, Dieter / Fickenscher, Daniel (Hrsg.), Eine Kirche – zwei Völker. Deutsche, sorbische und lateinische Quellentexte und Beiträge zur Geschichte des Bistums Dresden – Meißen. Von der Wiedererrichtung 1921 bis 1929, Bautzen Leipzig 2003, S. 150–154.

ihn der in München residierende Nuntius, Erzbischof Eugenio Pacelli, der spätere Papst Pius XII.

Die vorliegende Arbeit geht der Frage nach, wer Jakob Skala war, welche geisteswissenschaftliche bzw. theologische Position er vertrat, wie sich sein soziales Engagement zeigte und welcher Art sein geistiges, seelsorgerisches und wirtschaftliches Vermächtnis war. Auch sein Wirken und seine Bedeutung als Priester sowie seine Aktivitäten und sein Selbstverständnis als Sorbe sollen dargestellt werden.

Einzelne Hinweise bezüglich des Charakters von Jakob Skala, seiner geistigen Fähigkeiten, seiner Akzeptanz als Seelsorger oder seiner politischen Einstellung finden sich in verschiedenen Berichten, sind aber besonders deutlich formuliert in den zahlreichen Nachrufen und in Jahrgedächtnissen anlässlich seines Todes. Sie lassen deutlich erkennen, dass es sich bei ihm um eine bedeutende Persönlichkeit gehandelt hat. Die Ausführungen seiner Zeitgenossen zeichnen seinen Charakter sehr klar und vermitteln uns ein Bild von ihm. Da diese Zeugnisse nicht nur für einen Druck formuliert, sondern auch in Briefen verschiedener Verfasser enthalten sind, können sie als Grundlage für eine Charakterisierung herangezogen werden, denn über sich selbst hat Jakob Skala – soweit bekannt – nichts Autobiographisches hinterlassen.

Die Arbeit an Primärquellen gestaltete sich zeitaufwendig, da die Texte vornehmlich in Sorbisch verfasst sind und zuvor übersetzt wurden.

Besondere Bedeutung kommt einigen wissenschaftlichen Arbeiten zu, die in den letzten Jahren erschienen sind: 2003 die von Dieter Grande und Daniel Fickenscher herausgegebenen Quellentexte und Beiträge zur Geschichte des Bistums Dresden–Meißen *Eine Kirche – zwei Völker*, die schon 1981 von Heinrich Meier vorgelegte rechts- und verfassungsgeschichtliche Darstellung *Das Apostolische Vikariat in den Sächsischen Erblanden*, die 1992 im Druck erschienene Dissertation von Hans Friedrich Fischer zum Thema *Die Wiedererrichtung des Bistums Meißen 1921 und ihre Vorgeschichte* und die Dissertation von Tomasz Kowalczyk über *Die katholische Kirche und die Sorben 1919 – 1990*, 1999 erschienen. Sie haben es ermöglicht, das Umfeld Jakob Skalas zu erfassen und seine Funktion und Stellung zu verdeutlichen. Unter Hinweis auf die genannten Arbeiten konnte auf eine detaillierte Darstellung einzelner Phasen bzw. der Gesamtentwicklung der hier behandelten Zeit bis zur Wiedererrichtung des Bistums verzichtet werden. Das gilt ebenso für die

Vorgänge um die erste von Bischof Dr. Schreiber 1923 im Kloster St. Marienstern in Panschwitz–Kuckau durchgeführte Diözesansynode.

Das Sorbische Kulturarchiv am Sorbischen Institut in Bautzen hat damit begonnen, sowohl die von Jakob Skala in verschiedenen Publikationsorganen erschienenen Artikel als auch die von ihm in der Handschriftensammlung *Kwětki* der katholisch – sorbischen Schüler- und Studentenvereinigung *Serbowka* niedergelegten Aufsätze zu erfassen. Diese Arbeit ist noch nicht abgeschlossen. Es lassen sich aber gewisse Schwerpunkte erkennen, die Jakob Skala am Herzen lagen und denen er besondere Bedeutung beimaß, Themenbereiche der Seelsorge, der Erziehung und der Pädagogik sowie das Sorbentum.